

Schloss Kalteneck



es war einmal...

Die Geschichte von Schweningen begann in der Zeit zwischen 250 und 600 nach Christus. Damals siedelte sich hier am jetzigen östlichen Ortsende der Germane Swano an. Seine Gefolgschaft wurde „die Swaninge“ genannt und daraus entstand der Ortsname Swaningen und später Schweningen.

Die Ritter von Schweningen tauchen erstmals um 1140 in den Urkunden auf. So waren es Ritter Egilolf und sein Bruder Sigiloch, die in dieser Zeit in der Wasserburg, genannt Kalteneck, lebten. Der Name kommt von den kalten Ostwinden, die hier um die Schlossecken pfeifen. Das Wappen der Ritter von Schweningen, die schrägliegende Hirschstange, können Sie außen am Turm bewundern.

In den nächsten Jahren und Jahrhunderten des frühen Mittelalters ging das Ritterlehen in Schweningen auf zahlreiche Geschlechter über. Dieses umfasste damals lt. einer Urkunde von 1424 die Wasserburg, die Taferne - privilegierte Wirtschaft-, die Schmiedstatt, die Badstube, den Hirtenstab, das Bäckeramt, die Burgmühle, das Metzgeramt, 12 Höfe, eine weitere Mühle, 48 Sölden und den Groß- und Kleinzehent, also einen recht stattlichen Besitz.

Über die Burgherren und Ritter sind, wie im Mittelalter oft üblich, ein paar rauhe Geschichten überliefert:

Einer von ihnen, Hans von Schweningen, kündigte im Jahr 1371 sogar der Stadt Augsburg Fehde an, vermutlich um den Tod seines Freundes Ott von Schweningen zu rächen. Am 2. Februar 1371 sandte die Stadt Augsburg Boten an den Herzog von Teck und den Grafen von Öttingen, um deren Hilfe zu gewinnen. Trotzdem gelang es dem Schwenninger mit seinen 15 Genossen, am 12. März Oberhausen und Lechhausen in Brand zu stecken. „Großes Unrecht und

unerhörten Schaden hat uns lange Zeit Hans von Schweningen mit seinen Knechten getan“, klagt die Stadt Augsburg und setzte für deren gefängliche Einbringung eine Belohnung in Höhe von 600 Gulden - Wert eines mittleren Hofes- auf den Junker Hans und je 200 Gulden auf jeden seiner Knechte. Doch Hans konnte fliehen. Sein Glück währte nicht lange, denn er ist noch auf der Flucht im Lech ertrunken.

Freiherr Schenk zu Schenkenstein, der das Schloss Kalteneck in seinem jetzigen Renaissance-Stil um 1570 vermutlich nach einem Brand wieder aufgebaut hatte, war ein ganz übler, streitsüchtiger und dem Trunk ergebener, gewalttätiger und roher Mensch. Er hat sogar seine eigene Frau, Cäcilia von Rechenberg, auf Schloss Röckingen erstochen. Der Markgraf zu Ansbach verurteilte ihn nach elfjährigem Prozess zu lebenslanger Gefängnisstrafe.

1666 feierte der damalige Schlossbesitzer Johann Jakob von Erolzheim ein wildes Kirchweihgelage. Dabei war es zu einer Schlägerei gekommen. Seine 2. Frau -er war insgesamt dreimal verheiratet-, die Edelfrau Ursula von Heidenheim, bekam es mit der Angst und musste um Mitternacht ohne Schuhe zu den Hofmarksherren nach Blindheim fliehen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verkaufte Baron Franz Xaver von Linder seine Herrschaftsrechte an das junge bayerische Königreich und war damit nur noch Eigentümer von Schloss Kalteneck und den dazugehörigen Gründen. Im Jahr 1890 kaufte Michael Paulin aus Bergheim, der Ur-Ur-Großvater der heutigen Besitzer und Betreiber das Schloss, das seit 1830 eine Schlosswirtschaft beherbergt.

So ist es heute die 4., 5. und wenn man den kleinen Raphael mitzählt, bereits die 6. Generation, die Sie in ihrem Wasserschloss herzlich willkommen heißt und Ihnen einen schönen und angenehmen Aufenthalt wünscht.

Fühlen Sie sich wohl und wie zuhause!

*Ihre Brigitte Linder-Schäferling
mit Familie & Team*